

## RP-SERIE MEINE AUSBILDUNG

## Dieser Ausbildungsplatz wartet auf Dich!

Das Hörstudio Schirner sucht regelmäßig angehende Hörakustiker. Das ist deine Chance!

VON ALEXANDER RIEDEL

**HILDEN** Handwerkliche Tätigkeiten reizten Christoph Herzog immer. „Ich habe in dem Bereich einiges ausprobiert“, berichtet der 23-Jährige. Aber etwas habe ihm dennoch oft gefehlt: „Der soziale Aspekt, der Umgang mit anderen Menschen ist mir auch sehr wichtig.“ So informierte er sich über Arbeitsfelder, in denen sich beides verbinden ließ – und stieß auf das Hörstudio Schirner. Dort lässt sich der gebürtige Hildener nun zum Hörakustiker ausbilden. „Die Individualität der Kunden und ihrer Wünsche“ reizt ihn besonders an diesem Beruf, erklärt er. Sein Azubi-Kollege Niclas Kämmer (17), wie Herzog im ersten Lehrjahr, ergänzt: „Es ist interessant, auf die Besonderheiten der Anatomie einzugehen und die richtigen Lösungen zu finden.“

**Was lernen die Azubis?**

Zunächst einmal erwerben sie umfangreiche Kenntnisse über die Funktionsweise des Ohres. Schließlich gilt es, das geeignete Hörgerät für jeden Kunden zu finden und anzupassen. Tests und Beratung gehören ebenso zu den Aufgabengebieten des Hörakustikers wie das Abformen des Ohrs und das Fertigen des Ohrpassstücks. Und auch danach ist die Arbeit nicht erledigt: „Wir begleiten die Kunden bei der Eingewöhnung“, erklärt Ralph Schirner, Inhaber des Hörstudios. Das suchen längst nicht nur ältere Menschen auf. „Wir betreuen auch Tinnitus-Patienten, Menschen, die bei der Arbeit einen Lärmschutz benötigen und Kinder, die bereits auf ein Hörgerät angewiesen sind“, berichtet die Ausbildungsbeauftragte Michaela Steller.

**Welche Voraussetzungen müssen die Azubis mitbringen?**

Die Auszubildenden Christoph Herzog (l.) und Niclas Kämmer überprüfen Hörgeräte auf Funktionstüchtigkeit.

RP-FOTO: STEPHAN KÖHLEN

## INFO

**So bewirbst du dich bei Hörstudio Schirner**

**Unternehmen** Der Betrieb beschäftigt aktuell 15 Mitarbeiter, darunter sind drei Azubildende an seinen vier Standorten in Hilden, Haan, Langenfeld und Düsseldorf.

**Bewerbungen** Die vollständigen Unterlagen gehen per E-Mail an [info@hoerstudio-schirner.de](mailto:info@hoerstudio-schirner.de) oder per Post an Hörstudio Schirner, Warrington Platz 25, 40721 Hilden.

Idealerweise Abitur. Grundsätzlich schaue man aber immer auf individuelle Fähigkeiten, betont Schirner. Daher stünden auch andere Abschlüsse der Ausbildung nicht prinzipiell im Wege, sagt der Inhaber. „Der Beruf des Hörakustikers“, bekräftigt er jedoch, „ist anspruchsvoll.“ Gute Leistungen in den Schulfächern Mathematik und Physik gehören ebenso zu den Anforderungen wie solide EDV-Kenntnisse, die Fähigkeit, Texte zu verfassen – und natürlich ein höflicher, sensibler Umgang mit anderen Menschen.

**Wie läuft die Bewerbung ab?**

Klassisch mit Bewerbungsschreiben, Zeugnis und Lebenslauf. Das Hörstudio bietet aber auch Praktika für Interessenten an. „Darüber bin ich auch zum Betrieb gekommen“, erzählt Niclas Kämmer.

**Wie lange dauert die Ausbildung?**

Drei Jahre. Bei sehr guten Leistungen ist auch eine Verkürzung auf zweieinhalb Jahre möglich. Das wöchentliche Pensum beträgt 40 Stunden inklusive Berufsschule. Der Unterricht findet in Blöcken statt:

Zwei bis dreimal pro Jahr fahren die Azubis für jeweils etwa vier Wochen zur Schule nach Lübeck. Einmal pro Halbjahr nehmen sie an einem „Hörkolleg“, einem speziellen Fortbildungsprogramm, teil.

**Gibt es gemeinschaftliche Aktivitäten der Mitarbeiter?**

Neben der alljährlichen Weihnachtsfeier organisiert das Hörstudio für seine gesamte Belegschaft alle zwei bis drei Jahre eine Fahrt mit Übernachtungen. So gelangte das Team in der Vergangenheit bereits an Ziele wie Hamburg, Wien, Stockholm und Porto.

**HILDEN  
DER CHEF****„Tollster Beruf“ überhaupt**

Hörakustikermeister **Ralph Schirner** machte sich 1998 mit seinem Hildener Hörstudio selbstständig. „Ich habe den tollsten Beruf, den es gibt“, schwärmt der gebürtige Kölner, und hebt dabei vor allem die Vielseitigkeit hervor: „Es macht Spaß, Technik, Handwerk und den Umgang mit Menschen zu vereinbaren“, betont er, „und es gibt einem ein gutes Gefühl, dafür gesorgt zu haben, dass Menschen ihren Hörsinn wieder gebrauchen können.“

**Wie steht es um Aufstieg und Weiterbildung?**

Im Anschluss an ihre Ausbildung können die Hörakustiker wie in anderen Branchen den Meistertitel erwerben, aber auch auf Grundlage der Ausbildung studieren. Neben der Option, sich selbstständig zu machen, gebe es Beschäftigungsmöglichkeiten in der Industrie und in Kliniken, sagt Schirner. Besonders gern hält er die Auszubildenden aber im eigenen Betrieb: „Wir haben bislang alle übernommen.“ Beim Hörstudio Schirner sehen auch Christoph Herzog und Niclas Kämmer ihre Zukunft.

**HILDEN  
DIE AUSBILDERIN****Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen**

**Michaela Steller** ist ebenfalls Hörakustikermeisterin und kam vor drei Jahren zum Hörstudio Schirner. Ihren Beruf übt die gebürtige Neusserin indes schon seit 26 Jahren aus. „Wir stellen die individuellen Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt“, sagt sie. Beim Hörstudio Schirner ist sie als Beauftragte für die Auszubildenden tätig. „Es macht mir Freude, jungen Leuten mein Fachwissen weiterzugeben“, betont Michaela Steller.

## Ausbildungs- und Studienbörse hilft bei der Orientierung

113 Unternehmen und Unis stellen sich am Samstag im Schulzentrum an der Gerresheimer Straße vor. Bewerber können ihre Unterlagen checken lassen.

**HILDEN** (cis) Wer sich ein Bild vom Ausbildungs- und Studienprogramm in der Region machen möchte, sollte am Samstag, 11. Mai, ins Schulzentrum an der Gerresheimer Straße 74 in Hilden kommen. Bei der achten Hildener Ausbildungs- und Studienbörse stellen insgesamt 113 Betriebe und Hochschulen ihr Angebot vor. Die drei Städte Hilden, Haan und Erkrath organisieren die Messe. „Stadtgrenzen gelten nicht für Jugendliche und nicht für Unternehmen“, so Haans

Bürgermeisterin Bettina Warnecke: „Deshalb haben wir die ganze Region im Blick.“ 37 Aussteller kommen aus Hilden, 19 aus Düsseldorf, acht aus Köln, jeweils sieben aus Haan und aus Erkrath. Darunter sind viele mittelständische Firmen. „Das sind Unternehmen, die ihre soziale Verantwortung für die Gesellschaft noch ernst nehmen“, sagt Erkraths Bürgermeister Christoph Schultz.

Neben dem Handwerk stellen auch einige Unis ihre Arbeit vor. Neben fünf spezialisierten Hochschu-

len aus Essen, Köln, Krefeld und Neuss auch die Bergische Universität Wuppertal, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie die Ruhruniversität Bochum. Hildens Bürgermeisterin Birgit Alkenings froh, dass seit 2018 auch die Kreishandwerkerschaft Mettmann mit einem Stand präsent ist und zahlreiche Gewerke vorstellt: „Darunter sind viele interessante Berufe, die bei Jugendlichen allerdings kaum bekannt sind.“

Neu dabei in diesem Jahr ist die



**Christian, der Auszubildende Ali Yapici und Yannik probieren einen Radwechsel aus.** FOTO: ANJA TINTNER

Rheinbahn, die gleich ein ganzes Bündel von Ausbildungsberufen anbietet. Besucher können auch ihre Bewerbungsunterlagen checken lassen, einen Business-Make-up-Artist besuchen oder sich von einem Fotografen professionelle Bewerbungsbilder machen lassen.

Samstag, 11. Mai, 9-14.30 Uhr im Evangelischen Schulzentrum Hilden, Gerresheimer Straße 74. Alle Aussteller und weitere Infos unter [www.ausbildungsboerse-hilden.de](http://www.ausbildungsboerse-hilden.de)

## Startcenter unterstützt bei Firmengründung

**KREIS METTMANN** (RP) Wer eine eigene Firma gründen möchte, muss viele Punkte beachten – sonst ist das Vorhaben von vornherein zum Scheitern verurteilt. Hilfestellung bietet das Startcenter NRW beim Kreis Mettmann und der IHK. In einem Seminar werden alle wesentlichen Themen einer Gründung behandelt: Markterkundung, Aufbau eines Unternehmenskonzeptes, Formalitäten und Behördengänge, Marketing und Werbung, betriebswirtschaftliches Grundwissen, Steuern und Versicherungen, Unternehmensfinanzierung und Förderinstrumente. Das nächste Seminar findet am Mittwoch, 8. Mai, im Kreishaus in Mettmann statt. Unterrichtszeit ist von 8.30 bis 16.30 Uhr. Die Teilnahme kostet 75 Euro, für Kunden der Arbeitsagentur und des Jobcenters 50 Euro. Anmeldung und Information beim Startcenter NRW, Telefon 02104 99-2626, -2627. Weitere Seminartermine unter [www.kreis-mettmann.de](http://www.kreis-mettmann.de) (Reiter „Wirtschaft“).

## Haaner Gründerin erhält Unternehmerinnenbrief

**HAAN** (cis) In der der Reihe „Gut gemacht. Fachkräfte im Fokus“ lädt das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Düsseldorf/Kreis Mettmann am Donnerstag, 16. Mai, von 16 bis 17.30 Uhr Geschäftsführende und Personalverantwortliche von kleinen und mittleren Unternehmen zu einem Treffen ein. Die Teilnehmer tauschen sich über neue Formen erfolgreicher Personalpolitik aus und nutzen die Gelegenheit, sich zu vernetzen. Denn in Zeiten des Fachkräftemangels eint viele Unternehmen das Ziel, Fachkräfte zu gewinnen, zu binden und zu fördern.

Gastgeberin ist die Langenfelder Digital-Druckerei bits-to-dots – ein Paradebeispiel für das Thema „Frauen in Männerdomänen – das geht doch“. Bei dem auf Verpackungen spezialisierten Unternehmen sind sowohl die Druckerei als auch die Geschäftsführung fest in Frauenhand. Die beiden Töchter von Geschäftsführerin Andrea Berrenbaum arbeiten seit einiger Zeit im Betrieb

mit. „Sie sind zwischen den Druckmaschinen groß geworden“, sagt Andrea Berrenbaum.

Im Anschluss an das Austauschtreffen wird Kreisdirektor Martin M. Richter das Landessiegel „Unternehmerinnenbrief NRW“ an die Haaner Geschäftsgründerin Sonja Meier verleihen. Die Inhaberin des Concept Stores „Mama rockt“ bietet Mode, Spielzeug und Deko-Artikel, aber auch Nähkurse für junge Familien an. Das NRW-Siegel erhalten Gründerinnen und Unternehmerinnen mit starken Geschäftskonzepten. Es hilft ihnen, ihr Unternehmen aufzubauen und im Markt zu platieren. Auch Andrea Berrenbaum ist Trägerin des Unternehmerinnenbriefes. Anmeldungen zum Austausch-Treffen nimmt das Kompetenzzentrum per E-Mail entgegen: [competentia@zwd.de](mailto:competentia@zwd.de).

Weitere Informationen erhalten Interessierte im Internet unter [www.erfolgsfaktorfrau.de/2018/12/19/gut-gemacht-fachkraefte-im-fokus](http://www.erfolgsfaktorfrau.de/2018/12/19/gut-gemacht-fachkraefte-im-fokus).

## Targobank setzt ihren Wachstumskurs fort

**HILDEN** (RP) Zum Bilanzstichtag im vergangenen Jahr demnach um 17,4 Prozent auf 24,5 Millionen Euro, auch die Zahl der Girokonten erhöhte sich um 3,3 Prozent auf 4300. Trotz anhaltender Niedrigzinsphase sei das Volumen der Spareinlagen um gut 2 Prozent auf 12,9 Millionen Euro gestiegen. Tagesgelder hätten um gut ein Prozent auf 36,2 Millionen Euro zugelegt, das Volumen der Festgelder lag demnach

bei zehn Millionen Euro. Im Bereich Geldanlage sei es darum gegangen, ein schwieriges Börsenjahr 2018 zu meistern: „In dem herausfordernden Marktumfeld haben sich Sparpläne mit börsengehandelten Indexfonds, sogenannte ETFs, als stark nachgefragte Alternative erwiesen. Zudem haben wir unser ETF-Angebot um Fonds erweitert, die beispielsweise auf das Thema Nachhaltigkeit einzahlen“, erläuterte Sterz weiter.

Auch die bundesweiten Zahlen der Targobank für 2018 weisen laut Mitteilung erneut nach oben: Das Vorsteuerergebnis über alle Geschäftsfelder lag bei 510 Millionen Euro (IFRS) und übertraf damit den Vorjahreswert um 17 Millionen Euro, so die Bank. „2018 war für die Targobank ein ebenso erfolgreiches wie zukunftsweisendes Jahr. Wir haben unseren Wachstumskurs fortgesetzt und unser Geschäftsmodell weiter diversifiziert“, fasst Vorstandsvorsitzender Pascal Laugel zusammen.

## „Capital“ prüft Sparkassen-App auf Herz und Nieren

**HILDEN** (RP) Die Sparkassen-App ist Testsieger in der Zeitschrift „Capital“. Wie die Sparkasse HRV mitteilt, hat das Wirtschaftsmagazin „Capital“ 26 Apps getestet. Alle Banking-Apps wurden demnach in zwei Kategorien bewertet: Funktionalität und Sicherheit. Untersucht worden seien zum Beispiel Aufbau, Handhabung und Service. Bei der Sicherheit ging es unter anderem um Verfahren für die Freigabe von Transaktionen, so die Sparkasse. Bei den Kreditinstituten erhielten drei der getesteten Apps die Höchstwertung von fünf Sternen. Mit 91 von 100 möglichen Punkten belegte die Sparkassen-App dabei den ersten Platz, teilte das Kreditinstitut mit. Die App habe ihr Leistungsspektrum permanent ausgebaut: Mit „Kwitt“ könne man Geld per Smartphone an eine andere Handynummer überweisen, Rechnungen können per Fotoüberweisung beglichen werden. Aber auch die nächste Filiale oder den nächsten Geldautomaten findet man per App.